

SOR-SMC: Ausflug zur Gedenkstätte Sachsenhausen (Gruppe 6)

Am 21.3.2012 um 8:30 versammelte die Gruppe 6 ihre zugeteilten Schüler (zusammen mit der Gruppe 11), um so ihre Exkursion zum ehemaligem Konzentrationslager „Sachsenhausen“ in Oranienburg zu beginnen.

Die Bahnfahrt war lang und es kam zwischendurch zu kleinen Verzögerungen im Ablauf, wodurch wir mit einer kleinen Verspätung zu unserem Ziel gelangen, weshalb wir unsere eigenen Vorträge nicht halten konnten.

Trotzdem wurden wir freundlich begrüßt und eine Mitarbeiterin, die anschließend auch die Führung leitete, zeigte uns anhand Bilder und Karten, die mit einem Beamer projiziert wurden, wie sich das damalige KZ von seinem Grundriss und seiner Größe veränderte. Jedes neue Gebäude, das die Anlage erweiterte, bedeutete eine neuen, grausamen Trakt, in dem politisch Verfolgte, Behinderte, Juden und Homosexuelle direkt oder indirekt sterben sollten, sei es durch die Vergasung oder die schwere, körperliche Arbeit.

Während dieses thematischen Einstiegs suchte unsere Betreuerin den Kontakt zu den Schülern und konnte diesen aufbauen.

Dieser faktenreiche, aber trotzdem interessante und hörenswerte Vortrag stimmte uns auf die Führung ein, was man den Schülern ansehen konnte.

Anders als andere Besucher der Gedenkstätte verhielt sich die Gruppe im Ganzen diszipliniert und angemessen dem Ort gegenüber.



Zwischenzeitlich waren die Laufwege zwar lang, aber die einzelnen „Stationen“ wurden so interessant erläutert, dass man das gerne in Kauf nahm. Ich persönlich war schon ein wenig überrascht, dass ein so großes Interesse an der Thematik bestand, wobei dies auch von unserer Führungsleiterin abhing, da sie ihren Job wundervoll ausführte.

Die Vergasungsanlagen und Krematorien hinterließen natürlich einen tiefen Eindruck bei uns allen, vor allem durch die detaillierte Beschreibung der Lebensumstände der Gefangenen, doch es war wichtig dass uns alles so echt nahe gebracht wurde, es wäre falsch etwas in irgendeiner Form zu verharmlosen.

Jedem, der an unserer Führung teilnahm, wurde klar, dass die Nazis die Gefangenen wie Tiere behandelten, aber keiner konnte sich richtig vorstellen wie es für die Menschen im ehemaligen KZ Sachsenhausen gewesen sein muss. Dieser Ausflug hat uns aber geholfen die Problematik des Rassismus und Faschismus näher zu bringen. Zum Glück wissen wir nicht wie es ist täglich ums Überleben zu bangen, aber wenn die Geschichte in Vergessenheit gerät, könnte sie irgendwann zur Gegenwart werden.



Auf dem Bild sieht man die Mauer, die das KZ eingrenzte und den Todesstreifen. Trotzdem man sagt, dass das alles schrecklich war, bewies uns der Todesstreifen der Berliner Mauer oder auch die Grenze von Nord- und Südkorea, dass Menschen immer wieder dieselben Fehler begehen können.

Der Titel „SOR-SMC“ ist keine Trophäe, sondern ein Zeichen, dass man Werte vertritt, die solchen Schrecken, wie denen in Sachsenhausen, entgegenwirken.

Dieser Projekttag war für uns eine neue Erfahrung und auch für unsere Schützlinge und ich hoffe für die nächsten Jahre, dass unsere Schule einen Tag im Jahr entbehren kann, in dem die nächsten Schüler der Q2 solche Projekte leiten. Somit denkt man mal über ein Denkmal nach oder betrachtet Seiten dieses Themas, die man früher nicht mal kannte.

Alles in Allem war der 21.3. ein gelungener Tag. Die Arbeit hat sich gelohnt und man hat auch gespürt, dass diese von den Schülern gewürdigt wurde.

Es gibt nur einen Kritikpunkt der ernsthaft angesprochen werden sollte, wobei dieser Tag genau diesem Problem etwas Einhalt bot: Das Vorwissen der Schüler, egal ob 10. oder 9. Klasse, war teilweise nicht umfassend genug, aber das lag ja nicht an uns.